

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 12. November 1962

Blatt 2332

Um 34.040 mehr Wiener Wähler

=====

12. November (RK) Nach Abschluß des Reklamationsverfahrens wurde nunmehr die endgültige Zahl der im Wählerverzeichnis der Stadt Wien eingetragenen Personen festgestellt. Aus der folgenden Tabelle können die Zahlen der wahlberechtigten Frauen und Männer der 23 Wiener Bezirke entnommen werden. Den Wiener Gesamtzahlen von 744.663 Frauen, 519.634 Männern und somit insgesamt 1,264.297 Wählern standen für die letzte Wiener Wahl (Gemeinderatswahl 1959) folgende Zahlen gegenüber: 726.256 Frauen, 504.001 Männer, zusammen 1,230.257 Wähler. Die Zahl der Wiener Wählerinnen und Wähler ist also seit 1959 um 34.040 gestiegen, die Zahl der Frauen um 18.407, die Zahl der Männer um 15.633.

Für die einzelnen Wiener Bezirke ergeben sich für die Wahl am kommenden Sonntag folgende Zahlen:

Bezirk	Männer	Frauen	Gesamtwählerzahl
1	9.926	14.422	24.348
2	34.381	46.822	81.203
3	36.344	53.260	89.604
4	13.765	21.132	34.897
5	22.122	33.274	55.396
6	12.553	19.049	31.602
7	13.863	21.334	35.197
8	10.903	16.622	27.525
9	20.454	30.703	51.157
10	44.408	60.793	105.201

./.

Bezirk	Männer	Frauen	Gesamtwählerzahl
11	15.410	20.403	35.813
12	29.030	41.596	70.626
13	17.002	25.331	42.333
14	26.950	38.565	65.515
15	30.113	45.613	75.726
16	35.688	52.848	88.536
17	20.473	29.517	49.990
18	20.080	31.581	51.661
19	20.674	29.581	50.255
20	25.257	34.681	59.938
21	27.024	34.929	61.953
22	19.260	23.782	43.042
23	13.954	18.825	32.779
Stadt Wien	519.634	744.663	1,264.297

=====

- - -

"Fernsehpolizei" in Wien
=====Bgm. Jonas übergab Fernsehüberwachungsanlage an Präsident Holaubek

12. November (RK) Beim Kommando der Verkehrsabteilung der Bundespolizeidirektion Wien in der Roßauer Kaserne wurde von der Stadt Wien eine zentrale Überwachungs- und Bedienungsstelle für automatische Verkehrslichtsignalanlagen eingerichtet. In Verbindung mit Fernsehkontrollstellen an wichtigen Verkehrsknoten soll sie dazu dienen, von einer zentralen Stelle aus die Mehrzahl der bestehenden und noch zu errichtenden koordinierten Signalkreuzungsstellen (besonders die künftigen "Grünen Wellen") zu überwachen und auch zu regeln. Die Anlage wurde heute vormittag von Bürgermeister Jonas im Beisein des zuständigen Stadtrates Lakowitsch an Polizeipräsident Holaubek übergeben.

In der Verkehrszentrale sind an einem großen Wandplan von Wien die angeschlossenen Kreuzungsstellen jeweils mit einem Lämpchen versehen. Aus der Anzeige des Lämpchens kann mit einem Blick der Betriebszustand der jeweils angeschlossenen Signalkreuzung (zum Beispiel Anlage ausgeschaltet, Kreuzung blinkt, Kreuzung an Grüne Welle angeschlossen, auf lokale Automatik geschaltet, Kreuzung wird handgeregelt, Störung der Geräte) gesehen werden.

Für den Bereich jeder Signalgruppe ist auch die Nummer des jeweils eingeschalteten Schaltprogrammes durch eine Signallampe zu sehen.

Die Beobachtung neuralgischer Kreuzungsstellen mit Fernsehkameras ermöglicht eine Kontrolle der Verkehrsverhältnisse und erleichtert damit die Einstellung des richtigen Schaltprogrammes. Zu den Spitzenstunden des Wiener Verkehrs etwa von 7 bis 8 Uhr und 16.30 bis 18.30 Uhr, wenn die Leistungsfähigkeit mancher Kreuzungsstellen fast erschöpft ist, kann von dem überwachenden Beamten auf Grund der Beobachtungen am Fernsehschirm eine Beeinflussung des Phasenablaufes in bestimmten Grenzen erfolgen (zum Beispiel Verlängerung der Grünzeit des Linksabbiegepfeiles für die Fahrt von der Ringstraße in die Währinger Straße und dergleichen), ohne daß hierbei die Koordinierung der übrigen an die Signalgruppe angeschlossenen Kreuzungsstellen merklich leidet.

Für die Signalgruppe Schottentor wurden ferner Einrichtungen geschaffen, die automatisch das richtige Schaltprogramm anzeigen sollen. Durch pneumatische Bodenschwellen in der Ringstraße, Währinger Straße und Universitätsstraße wird die Verkehrsfrequenz gemessen und diese gemessenen Werte werden elektrisch in die Zentrale übertragen. Die Geräte zeigen dann an einem Signallämpchen automatisch das jeweils günstigste Schaltprogramm an. Der überwachende Beamte kann durch einen Blick feststellen, ob das eingestellte Programm dem leistungsmäßig günstigsten Programm entspricht und erforderlichenfalls eine Umschaltung durchführen. Diese Anlage soll gegebenenfalls später so ausgebaut werden, daß die Auswahl und Einschaltung des leistungsfähigsten Schaltprogrammes vollautomatisch erfolgen wird.

An die Zentrale ist vorerst die Signalgruppe Schottentor angeschlossen. Der derzeitige Zustand stellt somit nur den ersten Bauabschnitt dar, weitere Ergänzungen sollen rasch folgen. Als nächste Signalgruppe soll in den nächsten Monaten die Signalgruppe Ringturm angeschlossen werden und durch Fernsehkontrollstellen und Beeinflussung des Phasenablaufes durch den überwachenden Beamten sollen die derzeit in den Morgenstunden vielfach zu beobachtenden Stauungen auf der Augartenbrücke oder in der Roßbauer Lände nach Möglichkeit verhindert werden.

Für die Signalgruppe Schottentor wurden drei Fernsehkameras mit drei Bildschirmen errichtet. Eine Kamera mit Gummilinse befindet sich am Dach der Universität, die beiden anderen Kameras auf bestehenden Masten im Kreuzungsbereich. Alle drei Fernsehkameras können vom Schalttisch in der Zentrale aus durch Betätigung eines Hebels nach allen Richtungen verdreht und geneigt werden. Die Kameras besitzen ferner automatischen Lichtwertausgleich, um eine möglichst gleichwertige Bildqualität zu erzielen.

Die Zentrale ist im gegenwärtigen Zustand ausbaufähig für den Anschluß von insgesamt 30 Signalgruppen mit je zehn angeschlossenen signalgeregelten Kreuzungsstellen (demnach ausbaufähig für insgesamt 300 angeschlossene automatisch geregelte Signalkreuzungsstellen). Der vorhandene Schalttisch ermöglicht den Anschluß von insgesamt 108 Fernsehkameras, die wahlweise auf zehn Bildschirme projiziert werden können.

Die Anlage ist so gebaut, daß sie später ohne Schwierigkeiten in das neue Gebäude der Bundespolizeidirektion Wien an der Ringstraße übertragen werden kann.

Die Bundespolizeidirektion Wien wird ferner parallel zu diesen Maßnahmen die Einrichtung einer Funkverkehrskontrolle in Angriff nehmen, um von dieser zentralen Stelle aus den Einsatz der Verkehrsfunkstreifen zu leiten.

- - -

Ein "Straßenkavalier" aus Hannover wird im Wiener Rathaus geehrt
=====

12. November (RK) Eine große Gruppe von Zeitungsverlagen der Bundesrepublik Deutschland führt seit zwei Jahren eine Verkehrserziehungsaktion durch, bei der Personen, die sich durch besondere Hilfsbereitschaft im Straßenverkehr auszeichnen, die Plakette "Kavalier der Straße" überreicht bekommen. Hannover hat dieser Tage die 300. Plakette zu vergeben. Die Verlagsleitung der "Hannoverschen Presse" richtete an Bürgermeister Jonas die Bitte, die Überreichung der Jubiläumsplakette im Wiener Rathaus vorzunehmen. Der 300. "Kavalier" aus Hannover, Friedhelm Lönnecke, wird Mittwoch, den 14. November, die Auszeichnung aus der Hand des Wiener Bürgermeisters entgegennehmen. Aus diesem Anlaß kommt unter Führung von Polizeipräsident Fritz Kiehne eine Abordnung aus Hannover nach Wien.

Geehrte Redaktion!

Bürgermeister Jonas wird die 300. Plakette am Mittwoch, dem 14. November, um 10 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses überreichen. Sie sind herzlich eingeladen, der Übergabe beizuwohnen.

- - -

Die Übergabe der Fernseh-Überwachungsanlage
=====

12. November (RK) Wie wir bereits berichteten, hat heute Bürgermeister Jonas in der Roßauer Kaserne an Polizeipräsident Holaubek in Anwesenheit von Stadtrat Lakowitsch und von leitenden Beamten des Wiener Magistrates und der Polizeidirektion die neue Fernseh-Überwachungsanlage übergeben.

Bürgermeister Jonas hob besonders zwei Punkte hervor: die Anlage wird die Arbeit der Verkehrspolizei erleichtern und sie wird zur Verbesserung des Verkehrs überhaupt beitragen. Und darauf kommt es ja an, da wir den Verkehr nicht wehrlos über uns ergehen lassen, sondern die Ströme des Verkehrs in unserer Stadt so lenken, daß ein Optimum erzielt wird. Der Bürgermeister appellierte bei dieser Gelegenheit an alle Wiener, sich nicht auf die immer moderneren technischen Einrichtungen zu verlassen. Jeder einzelne muß mithelfen, daß der Verkehr sicherer wird. Der Bürgermeister ersuchte die Öffentlichkeit auch dringend, nicht zu glauben, daß unsere Stadt unbeschränkt viel Verkehr aufnehmen könne. Wir müssen die Hoffnung zerstören, daß es in Wien möglich sein wird, dem Auto freie Bahn zu schaffen. Der motorisierte Verkehr ist unersättlich und wird nie befriedigt werden können. Hierauf übergab der Bürgermeister die neue Anlage an den Polizeipräsidenten.

Polizeipräsident Holaubek betonte, daß die Bewältigung der Verkehrsprobleme zu den wichtigsten Angelegenheiten der Wiener Polizei gehöre. Die neue Einrichtung bedeutet für die Polizei eine neuerliche große Verantwortung, die zu übernehmen man jedoch gerne bereit sei. Es ist zu wünschen, daß die mit der Schottentorkreuzung begonnene Anlage rasch weiter ausgebaut werden wird. Er hoffe auch, daß die Fernseh-Verkehrsleitzentrale in absehbarer Zeit im neuen Polizeipräsidium beim Schottentor untergebracht sein wird.

Der Polizeipräsident dankte der Stadt Wien für die Schaffung der Anlage und benützte diese Gelegenheit, um auch den Dank für die bisher installierten Lichtsignalanlagen auszusprechen. (Es sind derzeit 210 Kreuzungsstellen, von denen nur mehr 30 durch einen Beamten bedient werden müssen.) Die automatisch ge-

schalteten Signalanlagen haben wesentlich zum Rückgang der Unfallszahlen beigetragen. Außerdem aber wird dadurch Polizeipersonal frei, was im Hinblick auf die 650 in Wien fehlenden Polizisten besonders wichtig erscheint.

Vor der offiziellen Übergabe fand eine Presseführung statt, bei der Stadtrat Lakowitsch die Journalisten über die neue Anlage informierte.

- - -

Bodenverunreinigung vom Hafen Lobau

=====

12. November (RK) Wie uns das Stadtbauamt mitteilt, wird seit kurzer Zeit im Ölhafen Lobau der Untergrund im Bereich der Stirnseite des Hafens durch unterirdische Ölaustritte verunreinigt. Der Magistrat hat im Einvernehmen mit der Österreichischen Mineralölverwaltung alle Maßnahmen ergriffen, um eine Ausbreitung dieser Verunreinigungen zu verhindern, sodaß nach Ansicht der damit befaßten Stellen mit einer Lokalisierung der Schadensstelle in Kürze gerechnet werden kann.

In diesem Zusammenhang wird uns auch mitgeteilt, daß sich in diesem Bereich Öltanks befinden, die nach dem Krieg während der Besatzungszeit von der russisch verwalteten SMV errichtet wurden. Ob die Bodenverunreinigung von diesen Behältern ausgeht, wird derzeit untersucht. Die Schadensstelle steht jedenfalls unter gemeinsamer genauer Kontrolle des Magistrates und der Österreichischen Mineralölverwaltung.

- - -

75. Geburtstag von Bernhard Paumgartner
=====

12. November (RK) Am 14. November vollendet der Komponist und Musikschriftsteller Hofrat Prof. Dr. Bernhard Paumgartner das 75. Lebensjahr.

In Wien geboren, empfing er schon im Elternhaus entscheidende künstlerische Anregungen. Nach Absolvierung der rechtswissenschaftlichen Studien wandte er sich endgültig der Musik zu. Seine Berufstätigkeit wurde fortan durch praktische Musikausübung, organisatorisch-pädagogisches Wirken und wissenschaftliche Forschung bestimmt. Paumgartner wurde Solokorrepetitor der Oper, Leiter des Wiener Tonkünstlerorchesters und Lehrer an der Musikakademie. Von größter Bedeutung wurde für ihn die Berufung nach Salzburg. Als Direktor des Konservatoriums der Stiftung "Mozarteum" führte er das Institut aus bescheidenen Anfängen zu internationaler Geltung. Im Rahmen der Salzburger Festspiele, die ihm als dem Dirigenten der stimmungsvollen Serenaden einen ihrer Hauptziehungspunkte danken, schuf er die musikalischen Sommerkurse. Diese erfreuen sich alljährlich einer steigenden Zahl berühmter Lehrkräfte und Schüler aus allen Ländern. In der Reihe seiner fachlichen Veröffentlichungen ist vor allem die umfangreiche Mozart-Biographie ein wichtiger Beitrag zur Mozartforschung. Nach Kriegsende war Paumgartner zeitweise als Generalintendant mit der Reorganisation der Salzburger Festspiele betraut. Auch an den Veranstaltungen der Stadt im Mozart-Jahr 1956 sowie an den Schallplattenaufnahmen des Mozartschen Gesamtwerkes war er in organisatorischer und künstlerischer Hinsicht verdienstvoll beteiligt. 1959 wurde er als Nachfolger Poutons zum Präsidenten der Salzburger Festspiele gewählt. Sein eigenes kompositorisches Schaffen umfaßt Lieder, Chöre, Bühnenmusiken, ein Ballett und mehrere Opern.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

Eröffnung der Ausstellung "40 Jahre Stadtschulrat für Wien"
=====Bürgermeister Jonas über den Aufbau im Wiener Schulwesen

12. November (RK) Bürgermeister Jonas hat heute vormittag im Gebäude des Stadtschulrates 1, Dr. Karl Renner-Ring, eine Ausstellung eröffnet, in der ein Überblick über das Wiener Schulwesen seit der Gründung des Stadtschulrates für Wien vor 40 Jahren geboten wird. Seitens der Stadt Wien wohnten der Eröffnungsfeier mit dem Bürgermeister Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer, Maria Jacobi, Riemer und Sigmund sowie mehrere Gemeinderäte bei. Der Geschäftsführende Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer begrüßte auch die erschienenen Mitglieder des Nationalrates und Bundesrates, den Geschäftsführenden Präsidenten des Landesschulrates für Niederösterreich sowie zahlreiche Vertreter aus den Reihen der Lehrerschaft, **darunter** auch einige Angehörige jener Generation, die vor 40 Jahren maßgeblich an der Verwirklichung der Wiener Schulreform mitgewirkt hatten.

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer befaßte sich mit der Zeit der Gründung dieser neuen Schulbehörde und legte dar, daß in den Maßnahmen und Bemühungen von Otto Glöckel, des ersten Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, vor allem der Geist von Johann Heinrich Pestalozzi fortwirkte. Es solle nichts in die Kinder hineinunterrichtet werden, sondern man solle aus dem Erfahrungskreis des Kindes schöpfen. Das Kind solle zu planmäßiger Beobachtung geleitet werden und seine Kräfte üben. Diese Pestalozzischen Gedanken sind im Arbeitsunterricht und in der Arbeitsschule angewendet worden. Desgleichen hat man das Prinzip der Gemeinschaftserziehung, wie es auch Pestalozzi vertritt, in der Erziehung zum künftigen Bürger des Staates in der Staatsbürgerlichen Erziehung verankert. Eine Gemeinschaft bedürfe zu einem guten Zusammenleben der Tugenden des Rechtes, der Billigkeit des moralischen Mutes und des selbstlosen Wohlwollens. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht nicht nur die Büste von Otto Glöckel, sondern auch das Modell zu einem Denkmal Pestalozzis.

Im 40. Jahre des Bestehens des Wiener Stadtschulrates steht wieder die Schule im Mittelpunkt der Öffentlichkeit. Durch die Schaffung eines neuen Schulgesetzwerkes ist das, was vor 40 Jahren begonnen wurde, vollendet worden. Die damalige Reform betraf das innere Leben der Schule, das aus der Erstarrung herausgerissen und nach modernen Grundsätzen gestaltet wurde. Die Bestrebungen, zu einer organisatorischen Reform zu kommen, gelangen nur teilweise und hatten keinen Bestand. Eine Hebung der Lehrerbildung wurde in Wien in großzügiger Weise versucht, konnte aber nicht gesetzlich festgelegt werden. Im Jahre 1962 ist die notwendige schulorganisatorische Gesetzesreform beschlossen worden. Der Bau der Schulorganisation ist einheitlicher geworden. Die Lehrerbildung wurde gehoben, die Schulverwaltung demokratisiert, ohne Beibehaltung von Resten aus der Zeit des Obrigkeitsstaates. Damit sind die Absichten, die man vor 40 Jahren mit aller Energie im Wiener Stadtschulrat vertreten hat, zur Gänze durchgeführt.

Abschließend hob der Stadtschulratspräsident das gute Verhältnis der Wiener Schulverwaltung zur Verwaltung des Landes Wien hervor. Seitdem es den Wiener Stadtschulrat gibt, sagte er, erhalten die Schüler Lehrbücher und Lernmittel kostenlos. Die Stadt Wien verwendet große Mittel für die Sonderschulen. Eine Reihe neuer Schulgebäude sind errichtet worden, und in Kürze werden alle Wiener Schulgebäude modernisiert sein. Das Pädagogische Institut und die Pädagogische Zentralbücherei sind in einem würdigen Haus, das der Fortbildung der Lehrer dient, untergebracht.

Bürgermeister Jonas stellte in seiner Ansprache fest, daß jeder Rückblick auf die Leistungen des Wiener Stadtschulrates mit der großen Wiener Schulreform unter Otto Glöckel verbunden bleibt. In der Zeitspanne von vier Jahrzehnten, über die die Ausstellung im Stadtschulratsgebäude berichtet, sagte der Bürgermeister, sind wir schwersten politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen ausgesetzt worden, die sich auch auf das Schulwesen ausgewirkt haben. Er erinnerte daran, daß nach dem zweiten Weltkrieg in den Schulen der Stadt Wien von 4.630 Klassen nur 918 Klassen gebrauchsfähig waren. Dank den außerordentlichen

Bemühungen der Stadtverwaltung und dem großen Verständnis unserer Lehrerschaft konnte der materielle Aufbau der zerstörten Schulen verhältnismäßig rasch und gut vorangehen. Seit 1945 gab die Stadt Wien für die Modernisierung ihrer Schulhäuser 680 Millionen Schilling aus. Es tut uns nicht leid um diese sehr hohen Beträge, erklärte der Bürgermeister, denn damit wurden den Anforderungen entsprechende Lehrstätten für die Schuljugend und gute Arbeitsstätten für die Lehrer geschaffen.

Bürgermeister Jonas verglich dann die Aufbauarbeit im Wiener Schulwesen nach 1945 mit der Zeit der Gründung des Wiener Stadtschulrates vor 40 Jahren. Die relative Unfruchtbarkeit im Schulwesen nach dem zweiten Weltkrieg, sagte er, war - wie sich jetzt herausstellt - eine schöpferische Pause, in der die Gedanken für einen neuen Aufstieg der Schule heranreiften. Diese Gedanken haben ihren Niederschlag in den Bemühungen gefunden, der Notwendigkeit der Schule gerecht zu werden. Und so wollen wir hoffen, daß unser Schulwesen nach den neuen Schulgesetzen einen neuen Aufschwung wird nehmen können. Die Stadtverwaltung, erklärte er, wird alles tun, damit die neuen Schulgesetze fruchtbar werden. Mit den besten Erfolgswünschen erklärte er dann die Jubiläumsausstellung für eröffnet.

Die Ausstellung "40 Jahre Stadtschulrat für Wien" ist täglich von 8 bis 18 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr, bis einschließlich 20. Dezember bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 12. November

=====

12. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 12 Ochsen, 14 Stiere, 127 Kühe, 18 Kalbinnen, Summe 171. Neuzufuhren Inland: 148 Ochsen, 372 Stiere, 965 Kühe, 211 Kalbinnen, Summe 1.696. Gesamtauftrieb: 160 Ochsen, 386 Stiere, 1.092 Kühe, 229 Kalbinnen, Summe 1.867. Verkauft wurden: 160 Ochsen, 374 Stiere, 1.081 Kühe, 228 Kalbinnen, Summe 1.843. Unverkauft blieben: 12 Stiere, 11 Kühe, 1 Kalbin, Summe 24.

Preise: Ochsen 8.80 bis 12.10 S, extrem 12.20 bis 13.20 S, Stiere 9 bis 11.90 S, extrem 12 bis 12.30 S, Kühe 5.80 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10.60 S, Kalbinnen 9.20 bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.50 S, Beinlvieh Kühe 5 bis 6.20 S, Ochsen und Kalbinnen 7.80 bis 9 S.

Bei leichter Qualitätsverschlechterung ermäßigte sich der Durchschnittspreis bei Ochsen um sieben Groschen, bei Stieren um sechs Groschen, bei Kühen um zwölf Groschen und bei Kalbinnen um 21 Groschen. Er beträgt: bei Ochsen 10.27 S, bei Stieren 10.66 S, bei Kühen 7.32 S, bei Kalbinnen 10.31 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

- - -